



Konzeption

1 VORWORT	3
2 VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG	3
2.1 Wo finden Sie uns?	3
2.2 Wie sieht es bei uns aus?	4
3 PÄDAGOGISCHE ARBEIT	4
3.1 Förderung der Basiskompetenzen	5
3.2 Medienerziehung	5
3.3 Naturwissenschaft und Technik	5
3.4 Kreativität und Sinnesentfaltung	6
3.5 Freispiel	6
3.6 Sprache und Schrift, Leseförderung	7
3.7 Englisch im Kindergarten	7
3.8 Mathematik	8
3.9 Bewegung in der Natur und Umwelterziehung	8
3.10 Gesundheitserziehung	9
3.11 Musikalische Erziehung	9
3.12 Ein Tag in meinem Kindergarten	10
3.13 Feste und Feiern	11
3.14 Offenes Angebotskonzept	11
3.15 Spielzeugfreie Zeit im Kindergarten	12
3.16 Alters- und entwicklungs-differenziertes Arbeiten	13
3.17 Gesprächsrunden und Kinderkonferenzen	13
3.18 Projekte	13
3.19 Übergang zur Schule	14
3.20 Kinder unter 3 - Kleeblättchen	14
3.21 Schulkinder	15
4 TRÄGER UND TEAM	16
4.1 Träger: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Poppenlauer	16
4.2 Team: Das pädagogische Personal	16
5 KOOPERATION	17
5.1 Eltern	17
5.2 Elternbeirat	17
5.3 Bayerischer Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V.	18
5.4 Krabbelgruppe und Bambinotreff	18
5.5 Andere Institutionen	18
6 ORGANISATORISCHES	18
6.1 Aufnahmekriterien	18
6.2 Anmeldung	19
6.4 Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten	19
6.5 Kindergartenbeitrag	19
6.6 Schließzeiten	22
6.7 Krankheit	22
6.8 Sprech- und Bürozeiten	22
6.9 Was noch zu sagen ist	22

1 Vorwort

Im Jahr 1945 hat die evangelische Kirchengemeinde Poppenlauer den „Kindergarten Sonnenschein“ eingerichtet, damit die Kinder gemeinsam mit anderen Kindern aufwachsen, damit sie Traditionen und biblische Geschichten kennen lernen und gemeinsam Tag für Tag Neues entdecken können. Dafür investieren wir nach wie vor viel Zeit, Arbeit und Vermögen in unseren Kindergarten. Vor allem aber möchten wir unseren Kindern Freude und Sicherheit mitgeben, dass sie selbstbewusst und hilfsbereit auf andere zugehen, dass sie neugierig sind und Spaß am Lernen haben, dass sie sich von Traurigkeiten und Widerständen nicht klein kriegen lassen und dass sie Sozialsinn, Lebens- und Gottvertrauen entwickeln.

Die Erziehungsziele des Kindergartens sind staatlich im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) geregelt, der mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) für alle Kindergärten und Kindertagesstätten verbindlich ist.

Im Folgenden wollen wir unseren Kindergarten vorstellen, wir wollen Ihnen zeigen, was die Kinder bei uns lernen und erleben und wie wir den BEP umsetzen. Und wir wollen Sie ermuntern, das Gespräch mit uns allen zu suchen, mit den Verantwortlichen der Kirchengemeinde, mit dem Kindergarten team um die Leiterin Birgit Ortloff und mit den Eltern unserer Kindergartenkinder. Für Anregungen sind wir immer dankbar. Und vor allem freuen wir uns auf Sie und Ihre Kinder.

Poppenlauer, 14. April 2010

Pfarrer Dr. Wolfgang Weich für den Kirchenvorstand

Birgit Ortloff, Leiterin des Kindergartens, für die pädagogischen Mitarbeitenden

2 Vorstellung der Einrichtung

2.1 *Wo finden Sie uns?*

Unser Kindergarten liegt mitten in Poppenlauer.

Evangelischer Kindergarten Sonnenschein

Hauptstraße 77

97711 Poppenlauer

Tel.: 09733/1269

Er ist einer von drei Kindergärten der Großgemeinde Maßbach.

Poppenlauer hat ca. 2000 Einwohner, evangelische und katholische etwa zur Hälfte.

Rund um den Kindergarten gibt es gute Einkaufsmöglichkeiten, Edeka-Markt, Schlecker, Metzgerei und die Arztpraxis.

Die Grundschule befindet sich ebenfalls in Poppenlauer.

2.2 Wie sieht es bei uns aus?

Unser Kindergarten befindet sich in einem großen, hellen, zweistöckigen Haus.

Betritt man es, befindet man sich in einem geräumigen Foyer, mit Elternecke, Infowand, Bücherei für unsere Kinder. Wir betreten einen langen Flur in dem sich die Kindergarderobe befindet. Etwas weiter hinten ist das Bad mit kindergerechten WCs und Waschbecken, dem Wickelbereich und einer Dusche. Hier hat auch jedes Kind ein Handtuch mit seinem Namen, das von den Eltern wöchentlich oder nach Bedarf gewechselt wird. Am Ende des Ganges geht es in den Garten – aber davon später.

Im Erdgeschoß finden wir einen großen Gruppenraum. Eine Küchenzeile bietet Möglichkeiten zum Kochen und für hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Die Puppenecke, der Kaufladen, der Bauteppich, ein Regal mit Spielen, eine Bücherecke und ein Maltisch sind im Raum gemütlich eingerichtet. An den Gruppenraum schließt ein Bällebad an, in dem unsere Kleinen eintauchen können.

Durch ein geräumiges Treppenhaus gelangen wir in den ersten Stock. An der Werkbank sieht man die Kinder schon fleißig das Holz mit Hammer und Säge bearbeiten. In einem Schrank werden Kissen, Decken und Iso-Matten für die Mittagsbetreuung aufbewahrt.

Wir gehen in den Flur und sind gleich im großen Malatelier. An der Wand hängt eine Tafel, die Platz zum Malen und Ausprobieren mit Farben bietet; im Regal befindet sich alles, was man dazu braucht: Farbe, Pinsel, Rollen, Lappen usw. Ein Tisch bietet Platz zum Falten, Basteln und Kleben. Am Kinderbad vorbei kommen wir zum „Kuschelzimmer“ mit Matratze, Kissen, Decken, gedämpftem Licht und Kindern, die die Ruhe genießen.

Der große, helle Gruppenraum im Obergeschoß hat auch eine Küchenzeile mit Essecke, vor allem aber viel Platz zum Spielen: Es gibt einen Bauteppich für Konstruktionsspiele. Ein Regal mit Puzzle- und Würfelspielen dient zur Raumteilung. Eine gut ausgestattete Puppenecke mit Verkleidungskiste regt zu Rollenspielen an. Im anschließenden Raum gibt es eine große Bauecke mit Bausteinen und Holzfahrzeugen.

Durch den Gruppenraum kommt man in den Turn- und Mehrzweckraum. Dieser hat Sprossenwand, ein Trampolin und eine große Matte, auf der die Kinder Saltos üben.

Im Dachgeschoss finden wir das „Arbeitszimmer“ für unsere Vorschulkinder, die „Sonnenblumen“. Es ist als Klassenzimmer ausgestattet mit Tafel, Tischen und Stühlen. Er bietet sich auch für Kleingruppen aller Art an.

Dort gibt es noch zwei Räume, die zum Spielen einladen. Hier finden die wöchentlichen Krabbelgruppen statt.

Aus dem Erdgeschoß kommen wir direkt in den großen Garten, der bis zur Lauer reicht. Er wird bei fast jedem Wetter genutzt. Hier klettern die Kinder, schaukeln, rutschen und leben im Spielhaus ihre Rollenspiele aus. Auf der Ritterburg toben Kleine und Große gerne. Der große Sandkasten mit Sonnensegel wird fast immer genutzt. Wieder andere Kinder rasen mit Roller, Laufrad und Bobbycar den Weg entlang. Die Kinder können auf der Wiese unter den großen Bäumen ausruhen oder im Weidenhaus spielen. Im Sommer macht es besonders Spaß, mit Wasser zu spielen und im Sand zu matschen. Eine Spielhalle bietet Platz zum Essen, Spielen und für Veranstaltungen auch bei Regen.

3 Pädagogische Arbeit

Im Einklang mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) bietet unser Kindergarten die Maßnahmen, Angebote und Rahmenbedingungen, die für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder unabdingbar sind, die die Kompetenzen der Kinder stärken und frühkindliche Bildungs- und Lernprozesse unterstützen und fördern.

3.1 Förderung der Basiskompetenzen

Grundlegend für unsere pädagogische Arbeit ist die Stärkung von im BEP sogenannten Basiskompetenzen bei den Kindern. Damit sind Schlüsselqualifikationen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung, für das soziale Miteinander und für die individuellen Lernvorgänge gemeint. Dabei handelt es sich um grundlegende Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale, die für Erfolg und Zufriedenheit in Familie, Gesellschaft, Schule und Beruf notwendig sind.

Wertorientierung und Religiosität

Schon im Kindergarten ist die Frage nach Gott und nach der Schöpfung für die Kinder sehr wichtig. Die Kinder wollen sich mit diesem Thema auseinandersetzen und suchen Antworten. Für uns, als evangelische Einrichtung, bedeutet das, die Kinder dabei zu begleiten und zu unterstützen. Wir wollen, dass die Kinder die Grundlagen des christlichen Glaubens kennenlernen und sich der eigenen religiösen Identität bewusst werden. Im Kindergartenalltag geschieht das durch Gebete, z.B. im Morgenkreis und vor dem Mittagessen, durch biblische Geschichten, religiöse Lieder und die Gestaltung der großen Kirchenfeste Ostern, Weihnachten, Pfingsten. Uns ist es wichtig, dass wir uns am Kirchenjahr orientieren und uns in die Kirchengemeinde integrieren, z.B. indem wir mit der Gemeinde verschiedene Gottesdienste und Kirchenfeste vorbereiten und feiern oder die Senioren besuchen. Regelmäßig kommt der evangelische Pfarrer oder die evangelische Pfarrerin zu Besuch.

3.2 Medienerziehung

Gerade in der heutigen Zeit werden die Medien, wie Computer, Fernseher, Handy, etc. auch im Kindergartenalter immer wichtiger. Die Kinder wachsen damit auf und sehen es als selbstverständlich an, diese auch zu benutzen. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder den richtigen und dosierten Umgang mit den Medien lernen.

a) Computer

Alle zwei Jahre werden Kinder in Kleingruppen in den Umgang mit dem Computer eingeführt. Sie lernen die wichtigsten Funktionen kennen, führen einfache Arbeitsschritte aus und wenden Spiele an. Zum Abschluss des Einführungskurses erhalten die Kinder einen Computer-Führerschein, der sie in Zukunft dazu berechtigt den Computer alleine zu bedienen. Wichtig sind uns hierbei auch die Gespräche mit den Kindern über Inhalt und Dauer von Computerspielen. Gewaltdarstellungen und andere nicht kindgemäße Spiele sollen auch in der privaten Freizeit abgelehnt werden, die Zeit vor dem Computer sollte wie beim Fernsehen begrenzt sein.

b) Fernsehen

In Gesprächsrunden haben die Kinder Gelegenheit von ihren Lieblingssendungen und ihren Fernsehgewohnheiten zu erzählen. Dabei wird auch kritisch auf zu starken Fernsehkonsum und ungeeignete Sendungen eingegangen, wobei jedoch kein Kind bloßgestellt oder verurteilt werden darf.

c) Zeitung

Die Kinder sollen Tageszeitungen als Informationsquelle kennenlernen. Interessante Neuigkeiten, Berichte und Bilder aus der Erfahrungswelt der Kinder werden regelmäßig vorgelesen, ausgeschnitten und ausgehängt. So wird auch das Interesse am Lesen geweckt.

3.3 Naturwissenschaft und Technik

Kinder haben ein sehr großes Forschungsinteresse. „Wieso schneit es?“, „Wie entsteht ein Regenbogen?“ oder „Wieso brennt eine Kerze?“ sind nur einige der Fragen, die Kinder im Alltag stellen. In unserer Einrichtung suchen wir mit den Kindern in verschiedenen Experimenten,

Büchern oder Exkursionen nach Antworten. Nicht alles, was die Kinder gerne wissen möchten, können sie auch verstehen, aber bei uns haben sie den Raum und die Zeit, sich damit auseinander zu setzen.

3.4 Kreativität und Sinnesentfaltung

Die Kinder erkunden ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Wenn wir als Bezugspersonen die sinnlichen Aspekte nicht berücksichtigen, besteht die Gefahr, dass die Kinder ihre angeborene Sensibilität - das Lernen mit den Sinnen - verlernen. Denn das Lernen mit den Sinnen ist in der Kindheit die Grundlage von Bildung. Für uns als Kindertagesstätte ist es Aufgabe, den Kindern immer wieder neue Anreize für alle Sinne zu geben und die Kinder in ihrer Kreativität und Fantasie zu fördern.. Dazu besteht z.B. in unserem Malatelier die Möglichkeit. Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die durch ihre unterschiedliche Beschaffenheit Sinne und Kreativität anregen:

- Unterschiedliche Papierformen (z.B. Mal-, Krepp-, Falt-, Tonpapier)
- „Wertloses“ Material (z.B. Klopapierrollen, Zeitungen, Becher)
- Buntstifte, Wasserfarben, Fingerfarben, ...
- Malutensilien wie Pinsel, Schwämme, Stempel, Bürsten, ...
- Stoffe, Wolle, Kleber Schere ...

Wir machen Angebote, bei denen die Kinder neue Entfaltungsmöglichkeiten kennen lernen, z.B. Gruppenbilder, Malen mit Rasierschaum, Malen nach Musik.

Kreativität und Fantasie entstehen aber nicht nur durch Malen und Basteln. Die Kinder können sich auch in unserer Werkstatt frei entfalten. Sie haben Holz, Nägel und weitere Materialien, aus denen sie die tollsten Werkstücke bauen. Auch mit Knetmasse, Salzteig oder Sand werden die Kinder kreativ. Dadurch können die Kinder ihre Gefühle und Empfindungen plastisch darstellen, und wir fördern ihre Feinmotorik. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

3.5 Freispiel

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit Spielmaterial, Spielort, Spielpartner und Spieldauer selbst zu wählen. Das halten wir für ganz wichtig, weil hier Basiskompetenzen der Kinder gefördert werden, z. B. das Autonomieerleben: Die Kinder erleben, dass sie mitbestimmen können und Urheber ihrer eigenen Handlungen sind.

Bei Rollenspielen, am Maltisch, in der Werkstatt, bei Lernspielen, im Turnraum und in allen anderen Funktionsecken können die Kinder ihr Tun selbst bestimmen.

Sie können durch das Spiel ihre Lebenssituationen am besten umsetzen, sie kommen in Kontakt mit anderen Kindern, haben viele verschiedene Materialien zur Verfügung und können so Fertigkeiten und Fähigkeiten üben und ausbauen.

Das Kind hat die Möglichkeit alleine zu spielen, häufig spielt es jedoch mit einem anderen Kind oder in einer Kleingruppe. Es muss viel kommunizieren, Kompromisse eingehen, sich durchsetzen, gemeinsam Lösungen finden, Konflikte austragen, anderen helfen und selbst Hilfe fordern. So wird das Selbstbewusstsein gestärkt, soziale und sprachliche Kompetenzen werden gefördert.

Für uns Erzieherinnen bietet das Freispiel die beste Möglichkeit, das Kind intensiv zu beobachten.

Wir begleiten die Kinder, indem wir ihnen Anregungen geben und unterstützen so die Eigeninitiative und Eigentätigkeit des Kindes.

Spielen ist eine elementare Form des Lernens. Kinder, die intensiv spielen, wirken ausgeglichen, motiviert, kooperativ, sprachfreudig, aufmerksam, interessiert, phantasievoll und neugierig.

Wenn Kinder eine gute Spielfähigkeit haben, sind sie auch den schulischen Anforderungen besser gewachsen.

Wir möchten den Kindern Zeit geben, diese Erfahrungen zu machen, ihre Lernfreude und Leistungsfähigkeit unterstützen und so die Spielfähigkeit als menschliche Grundfähigkeit fördern.

3.6 Sprache und Schrift, Leseförderung

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit, in der Familie, in Alltagssituationen, in Bildungseinrichtungen.

Während der Freispielzeit, aber auch durch gezielte Angebote möchten wir die Sprachfähigkeit der Kinder fördern und ihren Wortschatz erweitern.

Wir schauen Bilderbücher an, lesen Geschichten vor, lernen Lieder, Fingerspiele, Reimspiele, hören Kassetten etc.

Bei den Kindern möchten wir Freude an der Kommunikation wecken, sie sollen eigene Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitteilen können. Hierzu haben sie Gelegenheit bei Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen, bei Einzel- und Kleingruppengesprächen.

Wir reden viel mit den Kindern, lassen ihnen Zeit, hören zu und geben ihnen so das Gefühl ernst genommen zu werden.

Für unsere Vorschulkinder bieten wir jeweils im Frühjahr ein Sprachprogramm zur Förderung der „phonologischen Bewusstheit“ an: „Hören, Lauschen, Lernen“ findet an drei Tagen in der Woche ca. 20 Minuten statt; durch Laut- und Sprachspiele (z.B. Reimen und Silbentrennen) entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für den Rhythmus und die lautliche Gestalt der Sprache, was ihnen das Lesen- und Schreibenlernen in der Schule erleichtert..

In den Gruppenräumen gibt es verschiedene Buchstabenspiele zur Auswahl, Kinder schreiben ihren Namen und sogar kleine Briefe mit Hilfe von Vorlagen, oder sie erstellen Hinweisschilder für Rollenspiele wie z. B. „Betreten verboten“ oder „Bitte Schuhe ausziehen“.

Wir ermutigen die Kinder bei ihren ersten Schreibversuchen und geben ihnen Hilfestellung, soweit sie dies wünschen.

Wichtig ist uns, schon bei kleinen Kindern die Lust und das Interesse an Büchern zu fördern. Durch das Anschauen und Besprechen von Bilderbüchern mit den Kleinen sowie das Vorlesen von Geschichten mit den Großen werden die Freude an Büchern und das Interesse am Lesen geweckt. Die Kinder lernen bei uns auch die Vielfalt der Kinderliteratur kennen, z.B. wenn in der Mittagspause „Kinderklassiker“ kapitelweise vorgelesen werden. Anregend und vertiefend wirken sich auch unsere Theaterbesuche, vor allem im Kindertheater Maßbach, aus. Durch das Anhören und Besprechen von Geschichten und Büchern stärken wir außerdem die Konzentration, die auditive Wahrnehmung und die sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten der Kinder. Um den Umgang mit Büchern auch im Elternhaus zu fördern, haben wir eine eigene Bücherei, wo die Kinder Bücher für daheim ausleihen dürfen.

3.7 Englisch im Kindergarten

Ein fremdsprachiges Angebot ist für Kinder meist anregend und interessant.

Die Begegnung mit einer anderen Sprache ist der erste wichtige Schritt zur Mehrsprachigkeit.

Wir bieten in unserer Einrichtung „Englisch für Kinder“ an. Einmal pro Woche treffen sich die Kinder für ca. 20–30 Minuten. Gemeinsam mit einer Erzieherin lernen sie spielerisch Vokabeln, benennen Farben, zählen, sprechen kleine Verse nach, singen Lieder oder vertiefen die gelernten Wörter durch Spiele oder Reime. Oft hören wir auch Tonkassetten an und sprechen anschließend die gehörten Wörter nach. So vermitteln wir den Kindern, wie wichtig das genaue „Hinhören“ ist, um eine korrekte Aussprache zu erlernen.

Im Vordergrund steht für uns:

- die Neugierde der Kinder an einer fremden Sprache zu wecken
- spielerisch erste Vokabeln, Reime, Lieder zu erlernen

Es ist aber auch festzuhalten, dass ein wöchentliches Angebot von ca. 30 Minuten nicht ausreichend für den Erwerb einer „Zweitsprache“ ist.

Wir bieten allen Kindern die Chance bei „Englisch für Kinder“ dabei zu sein.

Für unsere „Sonnenblumen“ ist eine regelmäßige Teilnahme wichtig, da die Einheiten aufeinander aufbauen. Alle anderen Kinder dürfen mitmachen oder einfach mal zuhören, wenn sie es gerne möchten.

3.8 Mathematik

Geometrische Formen, Mengen und Figuren faszinieren schon kleine Kinder. Daraus entwickelt sich das mathematische Verständnis.

Im Kindergarten möchten wir die Kinder spielerisch an Zahlen und Mengen heranzuführen. Sie sollen Spaß haben damit zu experimentieren und so ihre Fähigkeiten erweitern.

Durch das Legen von Mustern oder das Auffädeln von Perlen werden geometrische Muster erkannt bzw. Reihen fortgesetzt.

Beim Kaufladenspiel üben die Kinder Geldwerte ein, bei Würfelspielen lernen sie die Augenzahl auch ohne Nachzählen zu erkennen oder Mengen wie „viel“ oder „weniger“ zu unterscheiden.

Überall in unserer Tageseinrichtung werden die Kinder mit Zahlen und Mengen konfrontiert: beim Einsortieren von Spielmaterial, in die entsprechenden Kästen, beim Abmessen oder Abwiegen von Lebensmitteln, beim Tischdecken, beim Messen der Körpergröße. In jedem Gruppenraum ist eine Uhr, es gibt einen Geburtstagskalender, die Kinder können Zahlen ertasten, wir haben mehrere Zahlenpuzzle und Zahlenspiele.

Spielerisch lernen die Kinder Reihenfolgen kennen wie z. B. Wochentage, Monate, Jahreszeiten. Dies verdeutlichen wir anhand von Bildern, Spielen, Liedern, Reimen.

Auch Formen werden aufgemalt, benannt, von den Kindern nachgefahren oder ausgeschnitten.

Für die „Löwenzähne“ bieten wir das Projekt „Zahlenland“, ein „Konzept für die frühe mathematische Bildung im Gruppenunterricht“, an. In zehn Lerneinheiten werden die Kinder mit den Zahlen von 1 bis 10 vertraut gemacht.

Schon vor der Schule sollten die Kinder Erfahrungen mit Mathematik gemacht haben und erste mathematische Probleme und Lösungen sprachlich formulieren können.

3.9 Bewegung in der Natur und Umwelterziehung

Täglich nutzen die Kinder unseren schönen großen Garten mit den vielen Spielgeräten zum Spielen und Toben.

Jeden Donnerstag haben wir den „Tag im Freien“. Wir versuchen, bei fast jedem Wetter hinaus zu gehen. Unsere Kinder kennen den Spruch: „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur falsche Kleidung.“ Matschkleider und Gummistiefel gehören zur Grundausrüstung.

In verschiedenen Gruppen werden lange Spaziergänge mit Naturbeobachtungen gemacht. Die Lauer und der Landschaftssee mit ihren angrenzenden Wiesen bieten unseren Kindern herrliche Möglichkeiten. Was es da alles zu entdecken gibt: Maulwurfhügel, Schmetterlinge, Regenwürmer, Feuerkäfer, ... Wir halten unsere Kinder dazu an, keine Lebewesen zu quälen oder zu töten, keine Bäume, Pflanzen oder Pilze zu zerstören. Die Namen von verschiedenen Gräsern oder Pflanzen bestimmen wir mit unserem Pflanzenbuch. Die Kinder klettern auf den Baumstämmen, sammeln Steine und Stöcke oder besuchen eine Ziegenherde. Im Winter macht das Schlittenfahren Riesenspaß.

Der letzte Donnerstag im Monat ist der „Naturtag“, bei dem bis auf die Kleinsten alle dabei sind. Die Kinder lieben diesen Tag sehr. Wir wandern mit dem Bollerwagen und dem nötigen Gepäck zum „Katzlerle“. Dort befindet sich eine große Wiese mit einer Scheune, die wir nutzen können. Wir machen Brotzeit, besprechen unsere Regeln, befestigen unsere Grenzen, und dann endlich gehen die Kinder selbständig auf Entdeckungsreise. Hier wird mit Ästen, Zweigen, Moos und allerlei Naturmaterial gebaut, es werden Tiere beobachtet, Gräser, Blumen, große und kleine Schätze gesammelt. Die Kinder sammeln Holz für ein Lagerfeuer und braten Kartoffeln darin. Je nach Wetter gehen wir dann zu Mittag in den Kindergarten zurück oder bleiben sogar noch zum Mittagessen auf der Wiese. Danach wird zum Ausklang eine Geschichte erzählt oder gelesen. Anschließend wird aufgeräumt, und um ca. 14.00 Uhr ziehen wir wieder in den Kindergarten. Müde, aber erfüllt kommen die Kinder dort an.

Unsere Kinder lieben die Natur. Sie können sich ganz schön aufregen, wenn sie achtlos hingeworfene Müllreste in der Landschaft entdecken. Bei uns lernen die Kinder, den täglichen Abfall in die entsprechenden Behälter zu sortieren.

3.10 Gesundheitserziehung

3.10.1 Mahlzeiten und Gesunde Ernährung

Zur täglichen Brotzeit haben die Kinder überwiegend Brot, Obst und Gemüse (Karotten, Paprika, Gurken) oder Joghurt dabei. Da wir auf gesunde Ernährung Wert legen, sind Gebäck und andere Süßigkeiten nicht gerne gesehen.

Im oberen Stockwerk haben wir einen eigenen Essbereich, in dem Kannen mit Tee bereit stehen; zum Trinken werden die Kinder aufgefordert. Zwischen 9 Uhr 15 und 10 Uhr 30 haben die Kinder die Möglichkeit, die mitgebrachte Brotzeit zu essen. (Teller, Tassen, Löffel und Tee stehen im Esszimmer bereit.) Sie sind selbst dafür verantwortlich, dass sie ihr Geschirr nach dem Essen abspülen und abtrocknen.

Für unsere Kleeblättchen und Gänseblümchen ist es besonders wichtig, dass sie einen geregelten und festen Tagesablauf haben. Aus diesem Grund essen wir mit unseren Kleinen jeden Tag um 10 Uhr gemeinsam im unteren Gruppenraum.

In der Mittagspause bieten wir warmes, abwechslungsreiches Essen an. Dieses bekommen wir vom Erhard-Klement-Haus aus Maßbach geliefert. Die Portionen werden monatlich abgerechnet, die Preise finden Sie auf der Gebührenliste.

Auch am Nachmittag machen wir eine kurze Brotzeit.

Alle sechs Wochen bereiten wir mit den Kindern ein „Gesundes Frühstück“ vor. Zusammen überlegen wir, was wir essen wollen: Obst, Gemüse, Vollkornbrot und Käse. Müsli stellen wir selbst her. Dann kaufen wir ein.

Beim Waschen, Putzen und Schneiden der Zutaten finden sich viele kleine Helfer. Sind alle Vorbereitungen getroffen, stellen die Kinder eine lange Tafel her und decken mit Begeisterung den Tisch. Kerzen und Servietten dürfen dann nicht fehlen. Zum Trinken gibt es Tee oder Wasser. Eigene Getränke sollen nicht mitgebracht werden.

3.10.2 Hygieneerziehung

Auch die Hygieneerziehung ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Händewaschen vor den Mahlzeiten und Zähneputzen nach dem Mittagessen gehören für die Kinder zum täglichen Ablauf dazu.

3.11 Musikalische Erziehung

Täglich erleben die Kinder in unserem Kindergarten Musik, z.B. zur Begrüßung im Gesprächskreis, bei Tischgebeten, bei Geburtstagsfeiern, bei Finger- und Kreisspielen. All dieses beinhaltet altes und neues Liedgut.

Die Kinder singen flotte religiöse Lieder, die sie durch Bewegung begleiten. Oft erfinden sie auch neue Texte.

Klanggeschichten begleiten die Kinder durch Orffinstrumente. Durch die Verklangung werden die Geschichten lebendiger.

Manchmal stellen sich die Kinder im Turnraum den Kassettenrecorder an und tanzen frei nach der Musik.

Rasseln, Klanghölzer und Trommeln werden auch selbst hergestellt und dann z.B. bei Liedern oder beim Faschingsumzug eingesetzt.

Am Familiengottesdienst singen wir in der Kirche. Auch unser Kindergartenfest wird durch Musik und Tanz gestaltet.

Für unsere Sonnenblumenkinder besteht die Möglichkeit, an einem Flötenkurs teilzunehmen, den der Musikverein Poppenlauer in unserer Einrichtung anbietet.

3.12 Ein Tag in meinem Kindergarten

Manuel, 6 Jahre, erzählt:

- 7.15 Uhr: Mama oder Papa bringen mich zum Kindergarten. Noch sind wenige Kinder da. Wir können unten im Gruppenraum spielen, malen oder uns noch etwas ausruhen.
- 8.30 Uhr: Fast alle meine Freunde sind schon da. Wir spielen in der Puppenecke oder schauen gemeinsam Bilderbücher an. Wir „Großen“ basteln schon etwas oder malen Mandalas und dürfen auch mal alleine in den oberen Gruppenraum.
- 8.45 Uhr: Alle „Großen“ gehen nach oben und spielen im Gruppenraum.
- 9.00 Uhr: Endlich sind alle Kinder da. Wir treffen uns auf dem großen Teppich Morgenkreis, besprechen den Tag, entscheiden uns, was wir heute machen möchten oder singen Lieder. Dann spielen die einen weiter. Die Sonnenblumenkinder gehen mit einer Erzieherin ins „Arbeitszimmer“ und machen dort „Hören, Lauschen, Lernen“. Da lernen wir viele Wörter und Buchstaben kennen und bereiten uns auf die Schule vor.
- 9.20 Uhr: Manchmal turnen wir mit einer Erzieherin, oft malen, oder kochen wir auch etwas. Wir „Sonnenblumen“ haben einmal in der Woche das „Sonnenblumenangebot“. Hier dürfen wir etwas malen oder basteln, was die „Kleinen“ noch nicht können. Das macht viel Spaß. Manchmal ist es aber auch ganz schön schwierig!
Wenn ein Kind Geburtstag hat, darf es seine Gäste einladen, wir feiern und essen dann gemeinsam.
Sonst können wir selbst entscheiden, wann wir essen möchten. Ich esse immer gemeinsam mit meiner Freundin und anschließend spülen wir unser Geschirr.
Die ganz „Kleinen“ sind unten im Gruppenraum und essen dort gemeinsam mit einer Erzieherin.
- 10.45 Uhr: Es ist Aufräumzeit, alle helfen mit.
- 11.00 Uhr: Wir treffen uns auf dem Teppich zum Abschlusskreis. Da singen wir Lieder, machen Fingerspiele und besprechen wichtige Ereignisse des Tages.

- 11.15 Uhr: Wir gehen zum Anziehen, anschließend spielen wir noch im Garten, bauen im Sand oder fahren mit den Fahrzeugen.
- 11.45 Uhr: Einige Kinder, die nicht über Mittag bleiben, werden abgeholt.
- 12.00 Uhr: Ich bin immer Mittagskind, meine Mama bestellt warmes Essen für mich. Nach dem Essen ruhen wir uns im Turnraum aus, hören eine Kassette oder bekommen eine Geschichte erzählt.
- 13.00 Uhr: Es kommen wieder Kinder, die zuhause gegessen haben. Wir können spielen, malen, basteln und uns in den verschiedenen Ecken beschäftigen.
Einmal in der Woche findet „Englisch für Kinder“ statt, manchmal machen wir auch etwas mit unserer Praktikantin.
- 15.00 Uhr: Alle Kinder, die nun noch nicht abgeholt sind, bleiben bis zum Kindergarten-Ende. Wir machen nochmals Brotzeit und haben Zeit zum Spielen. Manchmal gehen wir noch in den Garten.
- 16.00 Uhr: Aufräumzeit, wir bringen unseren Gruppenraum in Ordnung, räumen im Malatelier und in den anderen Räumen auf.
- 16.15 Uhr: Abholzeit, manchmal sind wir im Garten, manchmal sitzen wir zusammen und machen Rätsel oder Spiele.
- 16.30 Uhr: Der Kindergarten ist aus!

3.13 Feste und Feiern

Im Laufe eines Kindergartenjahres feiern wir viele Feste. Hier steht bei uns das gemeinsame Feiern im Vordergrund. Bei uns gibt es keine großen, „eingepaukten“ Aufführungen. Vielmehr zählen Spontaneität und Spaß an der Sache. Unsere Feste sollen Raum bieten für Gemeinschaftserlebnisse und soziales Miteinander. Alle beten und essen gemeinsam, singen Lieder, machen Spiele. Ideen und Vorschläge der Kinder möchten wir, so weit möglich, einbeziehen.

In der Kinderkonferenz entscheiden sich die Kinder für die Themen der Feste, dann gestalten sie die entsprechenden Einladungen und Plakate.

Die Kinder bereiten mit den Erzieherinnen Tischdekorationen vor, helfen beim Schmücken und Tischdecken oder kochen und backen für das Fest.

Bei Anlässen wie Erntedankfest, Kindergartenfest (im Sommer) und Abschiedsfest der Sonnenblumenkinder (Vorschulkinder) feiern wir Gottesdienste, die von den Kindern aktiv mitgestaltet werden.

Ein Höhepunkt für jedes Kind ist seine Geburtstagsfeier im Kindergarten.

3.14 Offenes Angebotskonzept

Nicht nur im Freispiel, sondern auch bei den Angeboten (angeleitet durch Erzieherinnen) bauen wir auf Neugierde, Forschergeist und Entdeckerfreude der Kinder.

Im Morgenkreis stellen wir die Angebote des Tages vor, von denen die Kinder eines wählen können, z.B. Basteln, Turnen, Kochen. Natürlich entscheiden sich die Kinder meist für solche, in denen sie sich sicher fühlen. Das ist auch ganz in Ordnung, weil ein Kind durch Anerkennung und Erfolgserlebnisse wächst und seine Stärken ausbaut. Hier sind wir als Team gefordert, die Kinder zu motivieren, dass sie auch andere Angebote wahrnehmen. Wir unterstützen sie dabei. Es geht uns dabei auch darum, ihnen zu vermitteln, dass man vieles lernen kann und dass manche Aufgaben nur durch regelmäßige Übung bewältigt werden können.

Es gibt aber auch – je nach Alter – verbindliche Angebote wie Turnen, Tag im Freien, Basteln eines Weihnachtsgeschenks für die Eltern, Sonnenblumenangebot, Sprachförderprogramm für die Vorschulkinder.

Bei manchen festen Angeboten ist es hilfreich, die Kinder nach Alter zu trennen. Dadurch kann man gezielt auf die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder eingehen und sie individuell fördern.

3.15 Spielzeugfreie Zeit im Kindergarten

Am 14. Januar 2005 und am 11. Februar 2008 packten die Kinder ihre Spielsachen in Kisten und schickten sie für ganze drei Monate „in den Urlaub“. In den Räumen blieb nur das Mobiliar, Decken und Kissen. Denn in unserem Kindergarten war „Spielzeugfreie Zeit“, die alle drei bis vier Jahre geplant ist.

„Spielzeugfreie Zeit“ ist ein Projekt des Gesundheitsamtes im Rahmen der Suchtprävention. Eine Überhäufung an Spielzeug und Freizeitangeboten kann dazu führen, dass die Kinder kaum Gelegenheit haben, ihre Bedürfnisse zu verspüren, eigene Ideen zu entwickeln und kreativ zu werden.

Während der spielzeugfreien Zeit haben die Kinder Zeit für eigene Spiele und gemeinsame Erfahrungen.

Spezifische Fähigkeiten wie z. B. Problemlösung, Kreativität, kritisches Denken und Kommunikation werden gefördert. Sie entwickeln Sozialkompetenz, bauen Beziehungen auf und übernehmen Verantwortung für sich und andere.

Die Förderung solcher Kompetenzen ist das Ziel der präventiven Arbeit des Gesundheitsamtes. Es ist wissenschaftlich gesichert, dass die Stärkung dieser Lebenskompetenzen der effektivste Schutz vor einer Suchterkrankung ist. Sucht ist stets eine Kapitulation vor den Anforderungen, die das Leben an uns stellt. Menschen, die mit ihren Schwächen umgehen können und selbst Handlungsalternativen finden, sind deutlich weniger suchtfähig. Zwei Mitarbeiter des Gesundheitsamtes begleiteten das Kindergartenteam während der ganzen Projektphase.

Die Kinder gestalteten in dieser Zeit ihren kompletten Tagesablauf selbst: sie entschieden, was und mit wem sie spielten, wann und wo sie essen und trinken wollten. So lernten sie ihre Bedürfnisse kennen und konnten Wünsche äußern.

Anfangs liefen die Kinder im Gruppenraum umher, schauten sich um und beobachteten. Da kein Material zur Verfügung stand, entdeckten sie ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten: Möbel wurden verschoben und zum Bauen und Klettern eingesetzt. Es entstanden Rollenspiele, an denen Kinder aller Altersgruppen teilnahmen.

Gerade ruhigere Kinder, die sich sonst häufig hinter dem Spielzeug „versteckten“, mussten ihre Meinung äußern und sich durchsetzen. Für diese Kinder war jedes „Sich-nicht-unterkriegen-lassen“ ein voller Erfolg. Sehr dominante Kinder, die Spielsituationen sowie andere Kinder oft „beherrschen“ wollten, machten die Erfahrung, dass auch andere „stark“ sein können, wenn sie sich zusammentun.

Die Kinder genossen ihre neue Freiheit, entwickelten eigene Spielideen und führten diese weiter. Neue Spielbereiche und Spielpartner wurden entdeckt, Freundschaften entwickelten sich, es war viel Raum für Kommunikation und Kreativität.

Die Erzieherinnen hatten während dieser Zeit die Aufgabe, die Kinder zu beobachten und dies zu dokumentieren. Sie traten in den Hintergrund und gaben den Kindern so die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Situationen selbst auseinander zu setzen, Problemlösungen zu finden, ihre Körperbeherrschung einzuschätzen, auch mal Langeweile auszuhalten.

Kommunikation stand im Vordergrund. Die Kinder lernten, ihre Meinung zu vertreten, zu begründen und Dinge zu hinterfragen.

Dieses „Sich Zurückhalten“ war nicht immer einfach für die Erzieherinnen. Es verlangte von ihnen die Auseinandersetzung mit den eigenen Verhaltensweisen, Einstellungen und Grenzen.

Die Eltern wurden durch einen Elternabend auf das Projekt vorbereitet. Zwei weitere Elternabende fanden nach der „Halbzeit“ und am Ende des Projektes statt. Das Team stand außerdem für Einzelgespräche bereit.

Abschließend resümierte das Team: „Wir sind froh, uns für dieses Projekt entschieden zu haben. Wir erlebten die Zeit mit den Kindern als spannend, anregend, manchmal auch als sehr anstrengend. Gemeinsam haben wir viele neue Erfahrungen gemacht. Wir haben gelernt, den Kindern oft mehr zuzutrauen und zu vertrauen. ‚Unsere Kinder‘ sind selbstbewusster geworden und diskutieren mehr. Vor allem in der Natur ist für sie ‚vorgefertigtes‘ Spielzeug gar nicht mehr wichtig. Einige Ansätze der spielzeugfreien Zeit haben wir in unsere weitere Arbeit integriert, z.B. dass wir die Kinder noch mehr in Entscheidungen einbeziehen, dass wir kleine Kindergruppen alleine ins andere Stockwerk oder in den Garten lassen.“

Nicht nur das Team, auch die Eltern haben dieses Projekt überwiegend positiv bewertet, und auch einige Kinder fragen nach, wann wir endlich wieder einmal das Spielzeug wegräumen.

3.16 Alters- und entwicklungsdifferenziertes Arbeiten

Auch wenn die viele Angebote grundsätzlich für alle Kinder offen sind, ist es doch auch wichtig, auf Alter und Entwicklungsstand der Kinder einzugehen.

Bei uns werden die Kinder je nach Alter

- „Sonnenblumen“ (werden mit Ende des Kindergartenjahres schulpflichtig),
- „Löwenzähne“ (4 bis 5 Jahre),
- „Gänseblümchen“ (3 bis 4 Jahre),
- „Kleeblättchen“ (bis 3 Jahre),

genannt. Dazu kommen noch die

- Schulkinder

3.17 Gesprächsrunden und Kinderkonferenzen

Im Morgenkreis erzählen die Kinder, was ihnen gerade wichtig ist. Sie erfahren, welche Angebote heute stattfinden und was der Tag noch so alles mit sich bringt. Auch über wichtige Tagesereignisse aus Gesellschaft, Politik und Sport etc. wird berichtet. (vgl. 3.3 Medienerziehung/ Zeitung)

Unsere Kinderkonferenzen werden dann einberufen, wenn es Probleme oder Streit gibt oder andere wichtige Dinge geklärt werden müssen. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung zu sagen, und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Dafür, dass die Kinder ihre Erlebnisse ausdrücken und ihre Meinung mitteilen können, geben wir ihnen Zeit und Raum.

3.18 Projekte

Projekte entstehen immer aus den Interessen und Ideen, aber manchmal auch aus Problemen der Kinder. Kinder sehen oder beobachten etwas, z.B. in der Natur, und erzählen es dann im Kindergarten oder greifen es in ihrem Spiel auf und wecken damit das Interesse der anderen Kinder. Daraus entsteht ein Projekt.

Beispiel:

Einige unserer Sonnenblumen hatten aus Holz Figuren für unsere Bäume vor dem Haus angefertigt. An einem Montag kam ein Kind ganz aufgeregt in die Gruppe und erzählte, dass einige unserer Holzfiguren kaputt seien. Natürlich war die Empörung sehr groß und die Kinder bestanden darauf, die Polizei anzurufen. Das wurde dann auch getan und ca. eine Stunde später, war die Polizei auch schon bei uns und nahm unsere Anzeige auf. Die Kinder waren so begeistert, dass wir daraufhin ein Projekt zum Thema „Polizei“ starteten. Die Kinder konnten sich selbständig entscheiden, ob sie am Projekt teilnehmen wollten oder nicht. Zuerst gestalteten die Projektkinder mit einer Erzieherin ein Plakat, auf dem die Telefonnummer von Polizei und Feuerwehr stand und was man sagen muss, wenn man dort anruft. Außerdem wurde dann noch zum Thema gebastelt, Geschichten gehört und gemalt. Zum Abschluss des Projektes besuchten wir die Polizeiinspektion in Bad Kissingen.

In der Regel schließt ein Projekt immer mit einem Ereignis ab. Bei unserem Farbenprojekt, das eine Praktikantin bei uns durchgeführt hat, wurden am Schluss alle Eltern der Projektkinder zu einem Farbenfest eingeladen.

Projekte können auch dazu dienen, ein problematisches Miteinander aufzuarbeiten. So entstand z.B. das Projekt „Vertragen statt Schlagen“ zum friedlichen Umgang mit Konflikten.

Das Wichtigste bei einem Projekt ist, dass die Kinder immer an Planung und Gestaltung des Projektes aktiv dabei sind und Verantwortung übernehmen.

3.19 Übergang zur Schule

Unsere Großen, die Sonnenblumen, haben jede Woche ihr Sonnenblumenangebot. Sie haben ihr eigenes „Arbeitszimmer“ im zweiten Stockwerk. Dort gibt es eine Tafel, Tisch und Stühle. Jedes Kind hat seine Kiste mit Arbeitsmaterial und Sammelmappe. Wir arbeiten mit den Kindern in den Bereichen Verkehrserziehung, geometrische Formen, Buchstaben und Laute, usw.

Das Sprachförderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ (s. Unterkapitel 3.7: „Sprache und Schrift“) findet auch im Arbeitszimmer statt.

Bei uns kommt die zukünftige Lehrerin einmal in den Kindergarten um sich den Kindern vorzustellen. Außerdem dürfen unsere Sonnenblumen die erste Klasse in der Schule besuchen und eine Unterrichtsstunde miterleben. Dadurch wird den Kindern die Angst vor der Schule etwas genommen und sie bekommen einen kleinen Einblick, was auf sie zu kommt.

Die Kooperation mit der Schule läuft gut, in regelmäßigen Besprechungen mit den Lehrerinnen der Grundschule wird die Arbeit gegenseitig vorgestellt.

Kurz vor der Schulanmeldung hält die Leiterin des Kindergartens einen Info-Nachmittag für die Eltern der Sonnenblumenkinder.

3.20 Kinder unter 3 - Kleeblättchen

Die Kinder unter drei Jahren bilden eine eigene Gruppe mit max. 13 Kindern, da sie einen besonderen „Raum“ brauchen, um sich ihrem Alter entsprechend entwickeln zu können und der ihnen Sicherheit und Verlässlichkeit bietet.

Das heißt aber auch, dass die ganz Kleinen einen stärker strukturierten Tagesablauf, mehr Anleitung und Fürsorge und engen persönlichen Kontakt brauchen. Deshalb machen wir z. B. die Frühstückspause gemeinsam (siehe Unterkap. xx „Essen und gesunde Ernährung“).

Es gibt die Möglichkeit, in einem Extraraum Mittagsschlaf zu halten.

Selbstverständlich werden Wickelkinder bei uns auch bestens versorgt. Auch die Zeit des „Sauberwerdens“ wird mit den Kindern und den Eltern besprochen und individuell unterstützt.

Es ist uns ganz wichtig, dass die Kinder einen guten Start im Kindergarten erleben. Deshalb arbeiten wir nach einem ausgearbeiteten und bewährten Konzept, bei dem die Eltern verstärkt mit einbezogen werden. Bei diesem Eingewöhnungsmodell begleitet die Betreuungsperson (Mama, Papa, Oma...) das Kind an den ersten 3 Tagen für zwei Stunden in der Einrichtung. Die Eltern werden gebeten, sich in dieser Zeit im „Hintergrund“ zu halten, sodass wir Erzieher die Möglichkeit haben, eine Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen. Erst nach dieser Zeit werden erste Trennungsversuche unternommen und dann aber zügig ausgebaut. Nach 1-2 Wochen ist die Eingewöhnungsphase meist abgeschlossen.

Die Gruppe wird von drei Fachkräften betreut.

Was die Förderung der Kinder in ihrer Entwicklung betrifft, steht der Bereich der Körper- und Sinneswahrnehmung an erster Stelle. Die Kinder können mit verschiedenen Materialein wie z. B. Knete, Linsen, Kastanien usw. spielen, experimentieren – kreativ sein. Auch am Maltisch gibt es hierzu verschiedene Möglichkeiten mit Fingerfarbe, Kleister, Scheren usw.

aktiv zu werden.

Auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie z. B. Plätzchen backen wird mit den Kindern gemeinsam durchgeführt.

Besondere Angebote zur Förderung finden in Form von Liedern, Fingerspielen, Kreisspielen oder Bewegungsbaustellen statt. Spaziergänge und Naturerfahrungen gehören bei uns zum Alltag. Dabei nutzen wir die direkte Umgebung rund um die Lauer und den Gärten.

Der Raum und die Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen werden mehr und mehr genutzt, sodass die Kinder sichtlich selbständiger werden.

Der Gruppenraum bietet für die Kleinen ein Bällebad, eine Puppenecke, Bauecke, Bilderbuchecke und einen Kaufladen.

Zum Freispiel gehören erste Puzzles, Türmbauen auf dem Teppich, Bilderbuch anschauen, Malen, Schneiden, Kneten.

Generell gilt beim Angebot von Spielsachen – Weniger ist mehr-.

Im Alter von 3-3 1/2 Jahren, je nach Entwicklungsstand, wechseln die Kinder in die „obere Gruppe. Der Übergang gestaltet sich fließend, sodass das Kind schon einige Wochen vorher während der Freispielzeit die „neue“ Gruppe besucht und so schon Kontakte knüpfen und den etwas anderen Ablauf in der Gruppe kennenlernen kann. Während dieser Eingewöhnungszeit übernehmen die Großen ein Patenamnt und kümmern sich ganz besonders um die „neuen“ Kinder.

3.21 Schulkinder

Auch Schulkinder der 1.-4. Klasse sind bei uns willkommen.

Nach Unterrichtschluss laufen die Kinder in den Kindergarten, hier bekommen sie ein warmes Mittagessen oder sie essen ihre mitgebrachte Brotzeit.

Bis 13.00 Uhr haben sie Gelegenheit im Turnraum zu entspannen oder Geschichten anzuhören.

Anschließend bieten wir den Kindern die Möglichkeit, selbstständig ihre Hausaufgaben zu machen, die Verantwortung für die Vollständigkeit liegt jedoch bei den Eltern.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder nach der Schule gut betreut werden, wir sind Zuhörer und Gesprächspartner für Geschichten und Probleme des Schulalltags.

Später können die Kinder gemeinsam mit den Kindergartenkindern spielen, basteln oder im Garten toben.

Für unsere Schulkinderbetreuung müssen die Kinder fest angemeldet werden, mindestens zehn Stunden pro Woche.

Natürlich können die Kinder auch während der Schulferien (wenn der Kindergarten offen hat) die gebuchten Stunden hier verbringen.

4 Träger und Team

4.1 Träger: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Poppenlauer

Inhaltlich und wirtschaftlich verantwortlich für den Kindergarten ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Poppenlauer. Sie wird geleitet durch den Kirchenvorstand mit seinem Vorsitzendem, dem Pfarrer bzw. der Pfarrerin.

4.2 Team: Das pädagogische Personal

Unser pädagogisches Personal besteht z. Zt. aus drei Erzieherinnen und drei Kinderpflegerinnen. Die Mitarbeiterinnen sind Verbindungsglieder zwischen Kindern, Eltern, Träger, anderen Einrichtungen und der Öffentlichkeit.

Für die Kinder sind wir in ihrer Kindergartenzeit Begleiter, Freund, aber auch Vorbild.

Wichtig ist uns ein partnerschaftliches Miteinander, bei dem beide Seiten ihre Rechte, aber auch Pflichten haben. Wir möchten gemeinsam leben, lernen, spielen und dabei viele neue Erfahrungen machen.

Die Kinder sollen Vertrauen zu uns haben. Aber auch umgekehrt: Unser Vertrauen in die Kinder gibt ihnen Stärke und fördert ihr Selbstbewusstsein.

Bei der Gestaltung des Kindergartenjahres haben die Kinder ein Mitspracherecht, Regeln und Verbote werden besprochen und gemeinsam festgelegt.

Als „Wegbegleiter“ der Kinder möchten wir sie anregen zum „Selbsttun“, aber auch Hilfestellung geben, wenn sie es brauchen.

Wir möchten, dass unsere Einrichtung ein Ort ist, an dem die Kinder sich wohl fühlen. Es soll Zeit da sein, um Gespräche zu führen, zum Zuhören, zum Lachen, zum Lösen von Problemen und Konflikten.

4.2.1 Planung der pädagogischen Arbeit

Einmal wöchentlich finden Teamsitzungen statt. Hier reflektieren wir die vergangene Woche und planen die Angebote und Aktionen für die neue Woche.

Wir bereiten Entwicklungsgespräche vor, legen Termine fest und teilen Aufgaben untereinander auf. Wichtig ist der Austausch von Informationen, die den einzelnen Teammitgliedern im Laufe der Woche auch von den Eltern weitergegeben wurden.

Auch Wünsche, Anregungen und Kritik finden ihren Platz in der Teamsitzung.

In regelmäßigen Abständen ist auch unser Pfarrer dabei. Er gibt dann Informationen weiter, es ist Zeit für Fragen, Wünsche etc., wir berichten von der pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

An zwei Freitagen im Jahr plant das Team die pädagogische Arbeit für das kommende Kindergartenjahr. Dabei erstellen wir einen groben Plan über Projekte, Feste, Feiern, Aktionen, die von September bis August stattfinden sollen. Auch neue Dienstpläne werden besprochen, Aufgaben neu eingeteilt.

Diese beiden Tage sind für uns als Team auch sehr wichtig, um unsere Arbeit zu reflektieren und zu überprüfen, ob wir die gesteckten Ziele auch erreicht haben und was wir verändern können oder müssen.

In ihren Verfügungszeiten bereiten die Mitarbeiterinnen Angebote vor, schreiben Entwicklungsbögen für die Elterngespräche, Artikel für den Gemeindebrief, etc.

Die Leiterin hat außerdem feste Zeiten für Verwaltungsarbeiten (Abrechnungen, Statistiken, Telefonate).

Diese Zeiten benötigen wir, damit wir die Zeit in der Gruppe dann wirklich den Kindern widmen können. Nur so ist eine effektive Förderung und Betreuung möglich.

4.2.2 Beobachtung und Dokumentation Wir nehmen uns Zeit, die Kinder genau zu beobachten und ihren Entwicklungsverlauf zu dokumentieren. Das ist zum einen gesetzlich vorgeschrieben, zum anderen ist es uns wichtig, so die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen.

Eine gute Möglichkeit dazu bietet das Freispiel. Hier sehen wir Sozialverhalten, Spielabläufe, haben Zeit für Gespräche mit den Kindern. Aber auch bei gezielten Angeboten beobachten wir genau die Fähigkeiten der Kinder, z. B. Grob- und Feinmotorik, Sprache etc. In der Teamsitzung werden diese Beobachtungen besprochen und mit Empfehlungen für die Eltern in einen „Entwicklungsbogen“ eingetragen.

Diese Dokumentation bildet die Grundlage für die regelmäßig stattfindenden „Entwicklungsgespräche“ mit den Eltern. Gemeinsam mit ihnen sprechen wir darin den Bogen durch und suchen (soweit nötig) nach Handlungsmöglichkeiten. Wir, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, informieren die Erziehungsberechtigten über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes und ihnen Ratschläge und Empfehlungen mit.

4.2.3 Fortbildung

Regelmäßige Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, damit wir unser pädagogisches Wissen erweitern.

Die Fortbildungen planen wir zu Beginn des neuen Kindergartenjahres.

5 Kooperation

5.1 Eltern

Uns ist der offene und vertrauensvolle Umgang mit den Eltern sehr wichtig, denn nur wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, kann unsere Arbeit erfolgreich sein.

Nach dem Aufnahmegespräch mit der Festlegung der Buchungszeiten findet ca. 4 Wochen vor dem Aufnahmetag des Kindes das Eingewöhnungsgespräch statt. Anschließend führen wir mindestens einmal pro Jahr miteinander das Entwicklungsgespräch. Darüber hinaus versuchen wir das ganze Jahr über, mit den Eltern über ihre Kinder im Gespräch zu bleiben.

Des Weiteren sind unsere Eltern aber auch bei der Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen Festen sehr aktiv. Darauf sind wir angewiesen und hängen zu diesem Zweck „Helferlisten“ an unsere Infowand.

Wir freuen uns, wenn sich Eltern in die Kindergartenarbeit einbringen. Diese aktive Beteiligung ist eine Bereicherung für uns alle und fördert die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten.

5.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat unseres Kindergartens, auch Kindergartenbeirat genannt, wird jährlich von den Erziehungsberechtigten der Kinder gewählt. Er hat 6 Mitglieder.

Der Kindergartenbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule zu fördern. Er wird vor wichtigen Entscheidungen der Einrichtung vom Träger und der Leitung informiert und dazu gehört.

Insbesondere wirkt er mit bei

- der Festlegung der Höhe der Elterbeiträge,
- der Aufstellung des Haushaltsplanes,
- der Zweckbestimmung der Einrichtung,
- der Ausstattung der Räume und der Beschaffung von Einrichtungsgegenständen,
- der personellen Besetzung,
- der Gesundheitserziehung der Kinder,
- der Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für Erziehungsberechtigte, sowie Einbindung der Eltern und Familien in die Arbeit der Einrichtung,
- der Öffnungszeiten der Einrichtung.

Der Elternbeirat wirkt auch bei besonderen Aktivitäten mit, wie Martinszug, Nikolausfeier, Familienausflug, .

Er nimmt am „Runden Tisch der Kindergärten in der VG Maßbach“ teil.

Er arbeitet auch in der gedanklichen Vorbereitung von besonderen Kindergartenprojekten wie z.B. Spielzeugfreie Zeit mit.

Er trifft sich alle vier bis sechs Wochen.

5.3 Bayerischer Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V.

Als evangelischer Kindergarten sind wir Mitglied im „Bayerischen Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V.“. Wir werden von ihm beraten und betreut.

5.4 Krabbelgruppe und Bambinotreff

Jeden Mittwoch um 10.00 Uhr trifft sich die Krabbelgruppe in ihrem Raum im Dachgeschoss. Zusammen mit den Kindergartenkindern machen wir alle 14 Tage zum Abschluss einen gemeinsamen Spielekreis.

5.5 Andere Institutionen

Ein wichtiger Kooperationspartner unserer Einrichtung sind die anderen Kindergärten der Verwaltungsgemeinschaft Maßbach. Im jährlich stattfindenden „Runden Tisch“ werden die Schließtage aller Kindergärten besprochen und andere wichtige Dinge geklärt. Eine wichtige Entscheidung, die alle Einrichtungen gemeinsam getroffen haben, ist die Ferienregelung: Kinder aus einem Kindergarten in unserer Verwaltungsgemeinschaft, der gerade Ferien hat, können unentgeltlich in einen anderen Kindergarten der Verwaltungsgemeinschaft gehen.

Selbstverständlich gehört auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort dazu. Sie ist in Kapitel „Übergang zur Schule“ beschrieben.

Darüber hinaus arbeiten wir mit Fachleuten unter anderem der Frühförderstelle und der Erziehungsberatung zusammen.

6 Organisatorisches

6.1 Aufnahmekriterien

Wir nehmen grundsätzlich alle Kinder ab zwei auf. Wir sind auch für jüngere Kinder offen, das ist in einem Beratungsgespräch zu klären.

Wir nehmen ganzjährig (außer August) auf.

6.2 Anmeldung

Jedes Frühjahr gibt es Anmeldetag. Darüber hinaus sind wir das ganze Jahr zum Anmeldungsgespräch bereit. Darin stellen wir Ihnen unsere Konzeption vor.

Bei einem Rundgang können Sie sich unsere Räume und Spielmöglichkeiten anschauen.

Fest angemeldet ist Ihr Kind mit schriftlichem Abschluss des Betreuungsvertrages einschließlich des Buchungsbelegs. Darin ist festgelegt, für wie viele Stunden in der Woche Sie das Betreuungsangebot des Kindergartens nutzen möchten. Danach richtet sich auch der Elternbeitrag.

Umbuchungen und Abmeldungen sind mit rechtzeitiger Ankündigung möglich.

6.3

6.4 Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten

Öffnungszeiten	Montag bis Donnerstag	7.15-16.30 Uhr
	Freitag	7.15-14.30 Uhr
Bringzeiten	Montag bis Freitag	7.15-9.00 Uhr
		13.00-14.30 Uhr
Abholzeiten	Montag bis Freitag	11.45-12.00 Uhr
	Montag bis Donnerstag	13.00-16.30 Uhr
	Freitag	13.00-14.30 Uhr

In begründeten Ausnahmefällen können Sie nach Absprache Ihr Kind auch außerhalb dieser Zeiten bringen oder abholen.

6.5 Kindergartenbeitrag

Elternbeiträge müssen gemäß unten stehender Tabelle für zwölf Monate bezahlt werden, d.h. auch bei Krankheit und während der Schließzeiten des Kindergartens. Der Beitrag wird durch Einzugsermächtigung am 10. des Monats abgebucht. Eltern können beim Jugendamt Antrag auf Kostenübernahme stellen.

Elternbeitragstabelle

(monatlicher Beitrag)

Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit	Kind über 3 Jahren	Kind unter 3 Jahren	Schulkind	Ermäßigung für Geschwisterkinder
1-2 Stunden		54,00 €	51,00 €	Wenn aus einer Familie mehrere Kinder im Kindergarten sind, ermäßigt sich der Beitrag des zweiten Kindes um 25,00 € und des dritten um 50,00 €.
2-3 Stunden		60,00 €	57,00 €	
3-4 Stunden	63,00 €	66,00 €	63,00 €	
4-5 Stunden	69,00 €	72,00 €	69,00 €	
5-6 Stunden	75,00 €	78,00 €	75,00 €	
6-7 Stunden	81,00 €	84,00 €	81,00 €	
7-8 Stunden	87,00 €	90,00 €	87,00 €	
8-9 Stunden	93,00 €	96,00 €	93,00 €	

Diese Beiträge enthalten schon Spiel- und Getränkegeld.
Das warme Mittagessen wird extra, z.Zt mit 2,40 € abgerechnet.

6.6 Schließzeiten

An folgenden Tagen ist der Kindergarten geschlossen:

- Heiligabend bis Epiphania (Hl. 3 Könige)
- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- Die Freitage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
- Drei Wochen im August

Darüber hinaus gibt es jährlich zwei Planungstage für das Team, an denen der Kindergarten geschlossen bleibt. Die genauen Termine werden frühzeitig bekannt gegeben.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind bis zu 30 Schließtage möglich.

6.7 Krankheit

Bei Erkrankung Ihres Kindes bitten wir um kurze Benachrichtigung. Ist die Krankheit ansteckend, ist es im Interesse aller Kinder wichtig, dass Ihr Kind zu Hause bleibt. Bei ernsteren Erkrankungen bitten wir danach um ein ärztliches Attest.

Grundsätzlich werden Medikamente vom Personal nicht verabreicht.

6.8 Sprech- und Bürozeiten

Nach Absprache mit den Erzieherinnen.

6.9 Was noch zu sagen ist

Wir präsentieren unseren Kindergarten u.a. durch ein Kindergartenfest, Seniorennachmittage, Gottesdienstgestaltung, Tage der offenen Tür.

Im Schaukasten am Kindergarten zeigen wir der Öffentlichkeit unsere aktuellen Projekte und Aktionen. Den genauen Ablauf finden Sie jeweils an der großen Infowand im Eingangsbereich.

Aktuelle Themen, Aktionen, Termine und Hinweise zu unserer Einrichtung finden Sie monatlich im Gemeindebrief und im ausgeteilten Terminplan.

Der Gemeindebrief berichtet auch immer über Aktuelles aus dem Kindergarten.

Zu den Festen und Aktionen laden wir in der Presse und mit Plakaten ein.

Wie schon gesagt:

Für Anregungen sind wir immer dankbar. Und vor allem freuen wir uns auf Sie und Ihre Kinder.